

Ä1

Antrag

an das 96. Landeschüler*innenparlament der berufsbildenden Schulen

Initiator*innen: Janina Anderka (WLS Neumünster)

Titel: **Ä1 zu 96A2: Verantwortungsvoll lehren:
Menschenbild und Machtbewusstsein im Fokus**

Antragstext

Von Zeile 2 bis 18:

~~Die Landesregierung und das für Bildung zuständige Ministerium werden aufgefordert, sicherzustellen, dass alle im Lehrdienst tätigen Personen über grundlegende Kenntnisse des humanistischen Menschenbildes sowie zentraler psychologischer und pädagogischer Theorien verfügen:~~

die Landesregierung und das für Bildung zuständige Ministerium aufzufordern, das humanistische Menschenbild sowie zentrale psychologische und pädagogische Theorien als verbindliche Fundamente in der Lehrkräftebildung wie folgt zu verankern:

Abschnitt 1: Verankerung in der regulären Ausbildung

~~Hierzu sollen entsprechende Inhalte verbindlich in die Lehrkräfteausbildung, den Vorbereitungsdienst sowie in regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote integriert werden:~~

Die universitäre Lehrkräfteausbildung (1. Phase) und der Vorbereitungsdienst (2. Phase) sind curricular so anzupassen, dass der Erwerb von tiefgehenden Kompetenzen in humanistischer Pädagogik und psychologischer Beziehungsarbeit ein verbindliches Prüfungs- und Qualitätskriterium darstellt.

Abschnitt 2: Verbindliche Nachqualifizierung für Quer- und Seiteneinsteiger (BBS-Schutz)

Für Lehrkräfte, die über den Quer- oder Seiteneinstieg in den Schuldienst treten – insbesondere an den berufsbildenden Schulen –, sind diese psychologischen und pädagogischen Grundlagen als verpflichtende Kernmodule in die berufsbegleitende Nachqualifizierung und Einführungsschulungen zu integrieren.

Abschnitt 3: Konkreter Inhaltspfad

Dies umfasst insbesondere:

Die Ausbildungsinhalte müssen wissenschaftlich fundiert und praxisnah vermittelt werden. Dies umfasst als verbindliche Mindeststandards:

- **Grundlegendes Verständnis des humanistischen Menschenbildes**
 - Ein tiefes Verständnis des humanistischen Menschenbildes (Fokus auf Würde, Potenzialentfaltung und Autonomie),
- **Zentrale psychologische Modelle wie**
 - **die Konsistenztheorie (Grawe)**
 - **das Salutogenese-Modell (Antonovsky)**
 - **Das Variablenkonzept (Flossdorf)**
 - Zentrale psychologische Modelle wie die **Konsistenztheorie** nach Grawe (Grundbedürfnisse wie Bindung und Selbstwertschutz),
 - Das **Salutogenese-Modell** nach Antonovsky (Fokus auf Kohärenzgefühl und psychische Gesundheit),
- **Konzepte zu Beziehung und Identitätsentwicklung (z. B. Buber)**
 - Konzepte der systemischen Pädagogik sowie Modelle zur Beziehungs- und Identitätsentwicklung (z. B. nach Buber),
- **Reflexion von Machtverhältnissen im schulischen Kontext**
 - Die kritische Reflexion von strukturellen Machtverhältnissen und Abhängigkeiten im schulischen Kontext.

Abschnitt 4: Fortbildung und Schulentwicklung

Ziel ist es, die pädagogische Qualität zu stärken und einen respektvollen, entwicklungsfördernden Umgang zwischen Lehrkräften und Schüler*innen zu fördern.

Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) wird beauftragt, entsprechende schulergebnisorientierte Fortbildungen bereitzustellen. Die Schulen werden verpflichtet, diese Inhalte im Rahmen von schulinternen Studientagen (SchiLf) regelmäßig zu reflektieren, um das Bewusstsein für Machtmissbrauch präventiv zu schärfen.

Die Landesregierung und das für Bildung zuständige Ministerium werden aufgefordert, sicherzustellen, dass alle im Lehrdienst tätigen Personen über

grundlegende Kenntnisse des humanistischen Menschenbildes sowie zentraler psychologischer und pädagogischer Theorien verfügen.

Begründung

Schule darf im Jahr 2026 kein reiner Ort der starren Wissensvermittlung sein, sondern muss als gesunder Raum für soziale Interaktion und persönliche Entwicklung verstanden werden. Da Lehrkräfte gegenüber Schüler*innen in einem strukturellen und gesetzlichen Machtverhältnis stehen, ist ein tiefes Bewusstsein über diese Rolle unabdingbar, um Grenzüberschreitungen und psychologischem Fehlverhalten wirksam vorzubeugen.

Modelle wie Grawes Konsistenztheorie oder Antonovskys Salutogenese bieten Lehrkräften das notwendige wissenschaftliche Handwerkszeug, um Schüler*innen in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Besonders an den berufsbildenden Schulen, an denen ein extrem hoher Anteil an Quer- und Seiteneinsteiger*innen ohne klassisches Pädagogikstudium unterrichtet, ist eine verbindliche, nachgelagerte Qualifizierung in diesen Bereichen existenziell. Nur durch die systematische Schulung aller im Lehrdienst tätigen Personen – unabhängig von ihrem Ausbildungsweg – garantieren wir langfristig ein diskriminierungsfreies, entwicklungsförderndes Schulklima und eine hohe pädagogische Beziehungsqualität.